

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **13 (1926)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## WETTBEWERBE / CARNET DES CONCOURS

### NEUE AUSSCHREIBUNGEN

**SOLOTHURN.** *Neubau der Schweizerischen Volksbank.*

Die Schweizerische Volksbank in Solothurn eröffnet einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein neues Bankgebäude.

*Teilnehmer:* Die vor dem 1. Juli 1926 im Kanton Solothurn niedergelassenen Schweizer Architekten, dazu einige Eingeladene.

*Termin:* 31. Oktober 1926.

*Preisgericht:* Die Architekten *R. Suter*, Basel; *Otto Pfister* B. S. A., Zürich; *M. Risch* B. S. A., Zürich und *G. Epitoux* B. S. A., Lausanne. Vertreter der Bank: Generaldirektor *Dr. Stadlin*, Bern; Kommissionspräsident *Dr. P. Reinert* und Direktor *Schwegler*, Solothurn.

*Preise:* 10 000 Fr. zur Verfügung des Preisgerichts.

*Es werden verlangt:* Situationsplan, sämtliche Grundrisse, mindestens zwei Schnitte 1:100, Perspektive, Erläuterungsbericht und Kubatur.

*Programm und Unterlagen:* bei der Direktion der Schweizerischen Volksbank Solothurn gegen Hinterlegung von 20 Fr.

*Anfragen* sind bis 31. August an dieselbe Stelle zu richten; die Antwort erfolgt durch das Preisgericht an sämtliche Konkurrenten.

**BERN.** *Graphischer Wettbewerb der A. G. Adolph Schmid's Erben für Packungen.* (cf. »Das Werk«, letztes Heft, S. XX, sowie das Inserat in dieser Nummer).

*Ergänzende Mitteilungen.*

*Der Termin* wurde auf 30. September 1926 hinausgeschoben.

*Preisgericht:* *Henry Bischoff*, Graphiker, Lausanne; *Direktor Flury*, Oberdiessbach; *E. Linck*, Maler S. W. B., Bern; *B. Mangold*, Maler S. W. B., Basel; *E. Welti* als Vertreter der Firma. Ersatzmann und Protokollführer: *G. E. Magnat*, Generalsekretär des Oeuvre, Lausanne.

*Preise:* 500, 300, 200 Fr., dazu 4 Ankäufe zu 100 Fr.

### ENTSCHEIDENE WETTBEWERBE

**ZÜRICH.** *Neues Gewerbeschulhaus.*

*Nachtrag.* Der Verfasser des im 1. Rang stehenden Projektes ist erst nach Redaktionsschluss der letzten Nummer bekannt geworden: Herr *Max Gömringer*, Architekt in Zürich.

**MERLACH BEI MURTEN.** *Erweiterung des Spitals «Bon-Vouloir».*

Im Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für die Erweiterung des Spitals «Bon-Vouloir» in Merlach bei Murten wurde vom Preisgericht folgende Rang- und Preisfolge aufgestellt: 1. Rang und Ausführung: *Hugo Petitpierre*, Architekt in Murten. 2. Rang mit Prämie (700 Fr.): *Gugger* u. *Brönimann*, Architekten in Bern. 3. Rang ex aequo mit Prämie (je 400 Fr.): *L. Hertling*, Architekt in Freiburg, und *Fr. Stuber*, Architekt in Murten.

**LAUSANNE.** *Concours restreint organisé par l'A. S. F. A. et l'Oeuvre pour l'obtention d'une médaille commémorative de la rencontre du 22 août 1926, à Bâle, des athlètes suisses, français et allemands.*

*Décision du jury:* 1<sup>er</sup> prix (300 fr.) et exécution: *M. Büsser*, sculpteur S. W. B. à St-Gall; 2<sup>e</sup> prix (100 fr.): *M. Milo*, *Martin*, sculpteur, Genève.

**BASEL.**

*Wettbewerb der römisch-katholischen Kirchgemeinde Basel zur Erlangung von Entwürfen und Uebernahmssummen für die Figurenfenster der Fassaden der St. Antoniuskirche an der Kannenfeldstrasse* (cf. »Das Werk« 1926, Heft 4, S. XXIX).

Das Preisgericht, in dem Paul Bodmer durch Hermann Huber ersetzt war, beschloss keinen ersten Preis zu erteilen. Es stellte folgende Rangordnung auf: II. Rang (1200 Fr.): *Hans Stocker*, Basel-Paris; III. Rang ex aequo (1000 Fr.): *Otto Staiger*, Basel-Besazio; III. Rang ex aequo (1000 Fr.): *Giuseppe Scartezzini*, Zürich; IV. Rang (500 Fr.): *Albert Gaeng*, Lausanne. Ferner wurden vier Projekte mit lobenden Erwähnungen ausgezeichnet.

*Für den Ausführungsentwurf sollen die 4 mit Preisen bedachten Künstler zu einem zweiten, engeren Wettbewerb eingeladen werden.*

Es waren 42 Projekte eingelaufen.

**LACHEN** (Schwyz). *Schulhaus und Turnhalle.*

Zur Erlangung von Entwürfen für ein neues Schulhaus mit Turnhalle hatte die Gemeinde Lachen einen beschränkten Wettbewerb eröffnet unter den Architekten *Müller* u. *Freytag* B. S. A. (Thalwil-Zürich), *Welti* (Siebnen), *Abbühl* (Siebnen), *Jenny* u. *Lampe* (Glarus) und *Kälin* (Lachen).

Das Preisgericht, bestehend aus den Architekten *Dagobert Keiser* B. S. A. (Zug) und *Prof. Rittmeyer* B. S. A. (Winterthur) empfiehlt die Ausführung des Projektes von *Müller* u. *Freytag*.

## LAUFENDE WETTBEWERBE

| ORT               | VERANSTALTER                   | OBJEKT                                       | TEILNEHMER  | TERMIN            | SIEHE WERK No.          |
|-------------------|--------------------------------|--|---|-------------------|-------------------------|
| Kairo             | Ägyptisches Kultusministerium  | Wiederherstellung der Amru-Moschee           | International   | 1. Januar 1927    | Juli 1925               |
| Visp (Wallis)     | Gemeinde                       | Bebauungsplan                                | Kantone Wallis, Bern, Waadt   | 31. August 1926   | Mai 1926                |
| Zürich            | Centralcomité des S. I. A.     | Aufnahmen schweizer. Bürgerhäuser im Tessin  | Mitglieder des S. I. A., Schweizer Architekten, Studierende der E. T. H. und der Technika | 24. August 1926   | Mai 1926                |
| Genf              | Völkerbund                     | Neues Verwaltungsgebäude                     | International   | 25. Januar 1927   | August 1926             |
| Chiasso           | Kreisdirektion II der S. B. B. | Fassadenprojekte für Personenbahnhof Chiasso | Tessiner Bürger und Schweizer Bürger im Tessin  | 25. Septemb. 1926 | Juli 1926 und Inserat   |
| Frauenfeld        | Evangelische Kirchgemeinde     | Stadtkirche und Kirchengemeindehaus          | Evang. Thurgauer Bürger, evang. Schweizer im Thurgau, Eingeladene                         | 31. Oktober 1926  | Juli 1926 und Inserat   |
| Aesch (Baselland) | Einwohnergemeinde              | Schulhaus und Turnhalle                      | Bürger von Baselland, Niedergelassene in Baselland und Baselstadt                         | 31. August 1926   | Juli 1926 und Inserat   |
| Bern              | Adolph Schmid's Erben A. G.    | Packungen                                    | Jedermann   | 30. Septemb. 1926 | August 1926 und Inserat |
| Solothurn         | Volksbank                      | Bankgebäude                                  | Schweizer im Kanton Solothurn und Eingeladene   | 31. Oktober 1926  | August 1926             |

## DER WETTBEWERB DES VÖLKERBUNDES

In einer fürstlichen Aufmachung ist nun das Programm für den grossen Völkerbundswettbewerb erschienen, der am 25. Juli offiziell eröffnet worden ist. Ein genauer Terminkalender sorgte dafür, dass an diesem Tage alle Mitgliedstaaten, auch die jenseits des Ozeans gelegenen, im Besitze des Programmes waren, und ein weiterer Kalender bestimmt, dass alle Projekte spätestens am 25. Januar 1927 abgeschickt werden müssen, damit sie am 31. März sicher in Genf ankommen. Der 25. Januar ist also der eigentliche Termin, denn die Projekte, die nach diesem Tage abgesandt werden, scheiden aus, selbst wenn sie lange vor dem 31. März in Genf eintreffen. Durch diese Bestimmung, die auf den ersten Blick etwas bürokratisch anmutet, wird erreicht, dass alle Teilnehmer am Wettbewerb für ihre Arbeit genau gleich viel Zeit, *ein halbes Jahr*, zur Verfügung haben. Gegen eine Gebühr von 20 Schweizerfranken ist das Programm beim Generalsekretariat des Völkerbundes erhältlich. Viertausend Exemplare stehen zur Verfügung, wovon 2900 in französischer, 1100 in englischer Sprache (Französisch und Eng-

lich sind die offiziellen Sprachen des Völkerbundes). Die Frage der Sprache spielt auch noch an einem andern Punkte eine wichtige Rolle: es ist bestimmt, dass alle Aufschriften auf den eingereichten Plänen französisch sein müssen, damit nicht die Sprache die Herkunft der Projekte verrate. Einzig die allgemeinen Erläuterungen der Projekte dürfen auch englisch geschrieben sein, doch wird der englische Text sogleich nach der Ankunft in Genf durch das Sekretariat ins Französische übersetzt. Ueber die Situation des neuen Gebäudes am Ufer des Genfersees ist in einem Aufsatz im Juniheft des »Werk« schon gesprochen worden. Das auf dem dort wiedergegebenen Plane mit der Ziffer 3 bezeichnete Grundstück ist der Bauplatz; allerdings konnte für den Bau des Palastes erst die südliche Hälfte verfügbar gemacht werden, während die nördliche Hälfte, die an den Park des Internationalen Arbeitsamtes (Grundstück 2) anstossende Besetzung Barton, wohl dem Völkerbund gesichert sein soll, zurzeit aber noch in privaten Händen sich befindet. Man muss diese Disposition bedauern. Denn so schön

das verfügbare Grundstück mit seiner sanften Neigung gegen den See hin, mit seinem Bestand an alten Bäumen, mit seiner prachtvollen Aussicht auf die Savoyerberge ist, so wäre es sicher von bedeutendem Vorteil gewesen, wenn das ganze vom Völkerbunde beanspruchte und ihm gesicherte Gelände hätte in die Bearbeitung einbezogen werden können.

Das Programm stellt den Bewerbern frei, die zwei Teile des Völkerbundsorganismus — Sekretariat auf der einen, Versammlung und Rat auf der andern Seite — entweder in zwei getrennten und nur durch gedeckte Hallen verbundenen Bauten oder beide in einem einzigen Bau unterzubringen, und gibt in Zusammenhang damit genaue Verzeichnisse und Beschreibungen der Räume, die das Sekretariat mit seinen 22 Unterabteilungen und 480 Beamten braucht, sowie derjenigen, die für Rat und Versammlung nötig sind. Leider findet sich hier die einengende Vorschrift, dass der grosse Saal für die Versammlung im Erdgeschoss liegen müsse. Zum mindesten hätte dieser Punkt nicht zum voraus bestimmt werden sollen.

Die *Totalkosten des Gebäudes* dürfen die von der letzten Völkerbundsversammlung bewilligten 13 Mill. Schweizerfranken nicht übersteigen. Projekte, die mehr beanspruchen, werden ausgeschlossen. Die Bewerber haben die üblichen Unterlagen einzuliefern: *Situationsplan, Grundrisse der Etagen, 3 Fassaden, 4 Schnitte, ein Detail des Saales, 2 Perspektiven, eine Kostenberechnung*, für welche ein vorgedrucktes Formular mit den Preisangaben dem Programm beiliegt, ausserdem eine *summarische Beschreibung des Projektes* (Französisch oder Englisch). Ausserdem haben die Bewerber, von denen jeder nur ein Projekt einliefern darf, eine schriftliche Erklärung abzugeben, dass das Projekt ihre persönliche Arbeit sei, und es wird ein Beweis dafür verlangt, dass sie imstande wären die Bauausführung zu leiten. Die eingelieferten Projekte sollen *kein Motto* tragen, sondern eine Nummer von 6—8 Ziffern, die der Bewerber auf allen Plänen anbringt. Die Projekte erhalten in der Reihenfolge ihres Eintreffens in Genf eine Ordnungsnummer durch das Sekretariat, mit der ebenfalls alle Stücke versehen werden. *Zur Teilnahme berechtigt* sind, wie schon früher gemeldet, *die Angehörigen aller Mitgliedstaaten des Völkerbundes*, ausserdem gemäss einem Beschlusse des Rates vom 9. Juni 1926, *die Bürger des deutschen Reiches, der Stadt Danzig und des Saargebietes*. Ausgeschlossen bleiben die Angestellten des Völkerbundes, sowie die Angestellten und Geschäftsteilhaber der Mitglieder und Ersatzmänner des Preisgerichts.

An *Preisen* sind 165,000 Schweizerfranken ausgesetzt. Es

sollen ein erster Preis von 30,000, zwei zweite von je 25,000, ein dritter von 20,000, ein vierter und fünfter von je 15,000 und ein sechster von 5000 Franken verteilt werden. Ausserdem stehen 25,000 Franken für zehn Ankäufe zu 2500 Franken zur Verfügung. Die Bestimmungen betreffend die *Ausführung* entsprechen im allgemeinen denen, die in der Schweiz üblich sind: dem ersten Preisträger soll, wenn immer möglich, die Ausführung übertragen werden (wobei das Preisgericht nur das Recht hat, die Ausführung des ersten Preises zu *beantragen*), wenn aber der erste Preis nicht ausgeführt werden kann oder aus irgend einem Grunde die Erbauung überhaupt verunmöglicht werden sollte, dann erhält der Verfasser des ersten Projektes eine Entschädigung von 50,000 Schweizerfranken. Aehnlich sind die Bestimmungen über das Honorar (5 % der Gesamtsumme) den Bestimmungen des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins entnommen.

Die *Zusammensetzung des Preisgerichts* ist hier ebenfalls schon mitgeteilt worden. Sein Präsident ist der Belgier *Viktor Horta* (Brüssel), dessen belgischer Pavillon an der Cour d'honneur der grossen Pariser Ausstellung von 1925 nicht durchweg ein gutes Andenken hinterlassen hat. Weitere Mitglieder: *H. P. Berlage* (Haag), *John J. Burnell* (London), *Carl Gato* (Madrid), *Joseph Hoffmann* (Wien), *Charles Lemaesquier* (Paris), *Karl Moser* (Zürich), *Attilio Muggia* (Bologna) und *Icar Tengbom* (Stockholm). Ersatzmänner: *W. Kromhout* (Renkum-Arnhem); *H. S. Goodhart-Rendel* (London); *Pascual Bravo* (Madrid); *Eugen Steinhoff* (Wien); *Franz de Vestel* (Brüssel); *Gabriel Héraud* (Paris); *Camille Martin* (Genf); *G. B. Milani* (Rom); *Erik Lallerstedt* (Stockholm).

Eine Unterkommission des Preisgerichts wird vor dessen Zusammentreten die einzelnen Projekte daraufhin prüfen, ob sie mit den Bestimmungen des Programms übereinstimmen.

Das Wettbewerbsprogramm enthält nicht nur die nötigen Planbeilagen — Gesamtplan der Stadt, Situationsplan des Bauplatzes mit geologischen Schnitten — sondern auch eine sehr wichtige tabellarische Zusammenstellung aller nötigen Lokalitäten, eine Aufstellung der Genfer Baupreise mit Angabe der im Lande bevorzugten Bauarten, einen Honorartarif und ferner ein Album mit zehn Kupferdruckabbildungen nach Photographien des Geländes in Fliegeraufnahmen und Einzelbildern. Ausserdem ist ein kurzes Exposé über die Organisation des Völkerbundes, seine Tätigkeit und seine Bedeutung beigegeben.

Gtr.